

Was uns bewegt



CONNY BISCHOFBERGER
conny.bischofberger@kronenzeitung.at

KMB

Geh ich zum Kanzlerfest, oder geb ich mir das leise preisgekrönte Alzheimer-Drama über Anfang und Ende einer großen Liebe? Ich entschied mich für einen Abend mit Klaus Maria Brandauer, immerhin feiert er heute seinen 75. Geburtstag. Und während ich so auf der Couch lag, mit einer schnurrenden Katze auf dem Bauch, fielen mir zwei Momente ein, die ich mit dem Oscar-Preisträger und James-Bond-Bösewicht KMB teilen durfte.

Einmal, ist sicher schon 25 Jahre her, hatte ich tagelang versucht, ihn an seinem Handy zu erreichen, vergeblich. Eines Abends hob er schließlich am Festnetz in Bad Aussee ab und erzählte mir, er habe das nervige Mobiltelefon in den See geschmissen. Der zweite Moment betrifft mein erstes und einziges Interview mit dem exzentrischen Künstler, das sich bis 4 Uhr früh zog. Am nächsten Morgen rief Brandauer an und teilte mir mit, er wolle alles zurücknehmen. Wir einigten uns auf ein Treffen in seiner Dachgeschoßwohnung, wo wir Satz für Satz sezierten und mühsam wieder zusammenfügten. Auf dem Holztisch stand – vielleicht sogar symbolisch – ein antikes, zerbrochenes Kaffeehäfel, man konnte noch ein blaues Blümchenmuster erkennen. Die Scherben hatte er gesammelt und aufgereiht. Weil er es so gern hatte, ließ er es später bei einer Kunstkitterin restaurieren.

Und so bleibt vom Weltstar und Giganten, vom großen Österreicher Klaus Maria Brandauer in meiner Erinnerung ein im See versenktes Handy und sein geliebtes, zusammengeklackertes Häfel.

➤ Verkehrsstatistik: Ablenkung als Hauptursache für Unfälle

Jeder dritte Salzburger

Die Gefahren sollten mittlerweile bekannt sein und trotzdem sind die Zahlen alarmierend: Immer noch greifen gut ein Drittel aller Salzburger Autolenker während der Fahrt zum Handy – sogar trotz Verbot und hohen Strafen! Überhaupt ist die Ablenkung im eigenen Pkw groß, wie eine aktuelle Umfrage der Asfinag zeigt.

„Hallo Leben“ heißt die Initiative der Asfinag, die besonders auf die Gefahren von Ablenkung im Straßenverkehr aufmerksam machen soll. „Wir wissen, dass der Blick und das Hantieren mit dem Handy hinter dem Steuer Gewohnheit gewor-

den ist“, so Asfinag-Vorstand Karin Zipperer.

Eine aktuelle Umfrage zeigt, dass trotz Verbot, immerhin seit fast zwei Jahrzehnten, das Handy immer noch ein Störfaktor im Auto ist – und zwar ein gefährlicher. 45 Prozent aller Unfäl-

le passieren durch Ablenkung – auch in Salzburg!

Größten Anteil daran hat – zumindest laut der Statistik – das Navi! 56 Prozent der Autofahrer gaben zu, das Navi-Gerät auch während der Fahrt zu bedienen. Jeder dritte Autofahrer greift dafür während der Fahrt zum Handy. 48 Prozent dafür telefonieren „gelegentlich“ ohne Freisprecheinrichtung, 13 Prozent geben zu, dies sogar „oft“ zu tun.

Nicht besser die Moral



Interview

„Gewohnheit, die man ändern kann“

Verkehrspsychologin Bettina Schützhofer über die Gefahren durch Ablenkung, Handy-Gewohnheiten und „Entwöhnungs“-Taktiken.

Warum riskieren Menschen ihr Leben wenn sie mit dem Smartphone hinterm Steuer hantieren?

Die Smartphoneverwendung ist für viele Menschen zur selbstverständlichen

chen Gewohnheit geworden. Dadurch denken sie gar nicht an den ablenkenden Effekt, welcher im Straßenverkehr das Leben kosten kann.

Wie hat sich der allgemeine Smartphone-Gebrauch in den vergangenen Jahren verändert?

Durch den Wechsel vom Handy zum Smartphone mit den erweiterten Kommunikationsmöglichkeiten wie Internet hat sich die tägliche Nutzungsdauer zusehends erhöht.

Kennen Sie Möglichkeiten, die Gewohnheiten zu



B. Schützhofer

durchbrechen? Gewohnheiten können durchbrochen werden. Mit jedem Mal, wo man das Smartphone nicht griffbereit auf den Beifahrersitz legt, sondern auf lautlos geschaltet in der (Jacken-)Tasche lässt, steigt die Wahrscheinlichkeit, ein weiteres Mal ablenkungsfrei unterwegs zu sein. Man erlebt, dass nichts passiert, wenn man später antwortet und das neue Verhalten kann durch oftmalige Wiederholung genauso zur Gewohnheit werden.

➤ Umfrage: Trotz Gefahr wird fotografiert, SMS getextet oder man schminkt sich

greift im Auto zum Handy!

beim SMS lesen und – fast bedenklicher – schreiben. 26 Prozent der Lenker riskieren den Blick auf die Kurznachrichte, 15 Prozent greifen während der Fahrt sogar zur Tastatur. Ebenfalls alarmierend: 33 Prozent fotografieren oder filmen unter der Fahrt, „Wetterverhältnissen“ oder „Naturereignisse“. Und nicht nur Navi oder Handy sorgen für Ablenkung: 23 Prozent der Salzburger Autofahrer nutzen den Rückspiegel zum Frisieren, Schminken oder gar Rasieren.

Asfinag-Experten mahnen: „Augen auf die Straße!“ Denn bei Tempo 130 auf der Autobahn legt man immerhin 36 Meter pro Sekunde zurück.

Max Grill



Foto: Klemens Groh

Trotz Verbot seit gut zwei Jahrzehnten: Das Handy ist ein Hauptstörfaktor beim Autofahren

ANZEIGE

WASSER UND STROM: DAS SCHÜTZEN WIR.

MILIZ ▼ STOLZ, DABEI ZU SEIN!

Milizsoldatinnen und Milizsoldaten sind neben ihrem zivilen Beruf auch für unser Heer im Einsatz. Sie erbringen wichtige Leistungen für ein sicheres Österreich. Zum Beispiel beim Schutz unserer Wasser- und Energieversorgung vor Terror-Angriffen. Ihre Verantwortung sichert unsere Lebensqualität.

f i t bundesheer.at/miliz



UNSER HEER